

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:

Inhaltreiches Sonntagsblatt.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:

Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Verantwortlicher Schriftleiter:

H. Kirchhölzer, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:

H. Kirchhölzer, Hachenburg.

Nr. 276.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pf., ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Samstag den 25. November 1911

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgehaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pf., die Reklamezeile 30 Pf.

4. Jahrg.

Zweites Blatt.

Zwischen Hochofen und Förderturm.

Originalabbildungen aus dem rhein.-westf. Industriebezirk.
Von A. C. Schwarz.

Ein Bild der rheinisch-westfälischen Montanindustrie ist nicht so leicht gezeichnet. Denn das Thema ist wahrhaft unerschöpflich. Ein paar Zahlen werden einen Begriff von seinem Umfang geben. Der rheinisch-westfälische Industriebezirk förderte 1908 85 Millionen Tonnen Kohle im Wert von 943½ Millionen Mark. Das ist etwas weniger als das Dreifache der gleichzeitigen oberdeutschen und mehr als das Sechsfache der Saarproduktion. Er zählte 162 Gruben, durch die über 300 000 Bergleute, deren Familienangehörige eingerechnet also mehr als eine Million Menschen ihre Nahrung fanden. An diese Million Menschen gingen mehr als eine halbe Milliarde Mark an Löhnen um. Zu gleicher Zeit brannten im Ruhrgebiet 96 Hochofen, gegenüber 78 an der Saar und in Lothringen und 32 in Oberschlesien. Für den Gesamtumfang der großen Montanindustrie als Beispiel folgende Angaben: Die „Karpener Bergbau-Aktiengesellschaft“ mit dem Sitz in Dortmund (Generaldirektor Robert Müller) bilanzierte 1910 mit etwa 183 Millionen Mark bei 7 Prozent Dividende. Die Fusionsbilanz der „Deutsch-Lupenburger Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft“ (Dugo Stinnes) schloß mit 194½ Millionen Mark. Die „Gelsenkirchener Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft“ (Emil Rirdorf) schloß am 31. Dezember 1909 in Soll und Haben mit 307½ Millionen Mark. Die Jahresrechnung des „Völklinger Hüttenwerks“ für Bergbau- und Hüttenbetrieb in Hörde (Generaldirektor Baurat Deutenberg) bilanzierte am 30. Juni 1910 mit rund 200 Millionen Mark. Die Bilanz von Friedr. Krupp A.-G. schloß ebenfalls am 30. Juni 1910 mit nahezu 490 Millionen Mark.

Das sind die Daten für einige große Aktiengesellschaften, als Andeutung der Summen, mit denen der Boden hier begabt ist. Das Land ist eigentlich eine riesige Großstadt mit breiten Zentren, schmaleren Ortschaften, die beide verbunden, und dazwischen liegenden landwirtschaftlichen Inseln, in die wieder industrielle Enklaven, namentlich in Gestalt der zahlreichen Gruben, eingestreut sind. Der Ausbruch Großstadt ist infolgedessen angebracht, als man auf verschiedenen Bahnen von Hagen am Fuß der Rönneberge bis nach Duisburg an den Rhein pilgern kann, ohne jemals das eigentlich städtische Gebiet ganz zu verlassen. Doch kommt man auch wieder überall ziemlich schnell ins Freie, und zwar in eine reizvolle, mäßige Landschaft mit wogenden Kornfeldern, alten Bäumen, grünen Wiesen — diese allerdings immer wieder unterteilt mit den Fördertürmen der Bergwerke und am nahen Horizont begrenzt vom Eisenwald der Hütten. Die Zentren sind z. B. Dortmund mit über 200 000, Essen mit rund 300 000, Bochum mit ebenfalls 136 000, Gelsenkirchen mit 170 000, Mülheim mit 112 000, Duisburg mit 230 000 Einwohnern. Die Verbindung bilden Orte wie Solpe mit 25 000, Hagen mit 88 000, Langendreer mit 26 000, Altenesseln mit 40 000, Vorbeck mit 70 000, Bottrop mit 47 000, Herne mit 57 000, Hörde mit 32 000, Recklinghausen (Stadt) mit 53 000, Recklinghausen (Dorf) mit 40 000, Wanne mit 38 000, Damborn mit 100 000 Einwohnern.

Hier werden die höchsten Löhne gezahlt, die es in der deutschen Montanindustrie überhaupt gibt. In den Straßen herrscht überall, in den großen Orten, wie in den mittleren, ein tolles Leben, das namentlich in den Abendstunden und dann natürlich an den Sonntagen, seinen Höhepunkt erreicht. Überall viel Licht — selbstverständlich elektrisch! — glitzernde Spiegelreflektoren, Spezialgeschäfte und Warenhäuser, Kioske, Automaten, und andere Restaurants. Wohlgeordnet, es gibt hier nicht nur Arbeiter, sondern auch einen sehr zahlungsfähigen Mittelstand in Gestalt des Beamtenheeres der Industrie, der zahlreichen Angehörigen freier Berufe und, der Lichte der Bevölkerung und der Schwierigkeit der Verwaltung des Gebietes gemäß, des großen Stabes der Behörden. Dazu kommen als obere Beamten die Herren Direktoren und Generaldirektoren der Werke und Erwerbsgesellschaften, die Bergherren und Werksherren, von den viele Millionen schweren Eisener, Dortmunder, Mülheimer Patriarchen bis zu den Daniel und Krupp von Bohlen hanteln. So hält man Dummern und Koplar Wand an Wand mit Eeringen und derben Schwartzen, magen sie während auf das „Lager fertiger Herrenkonfektion“ mit dem Anreißer vor der Tür die breiten Auslagen des eleganten Modemagazins mit ihren eindrucksvollen Straußenfedern- und bunten Marabubüten folgen.

Als besonders bemerkenswert möchte ich zweierlei hervorheben. Erstens — in der Art der Selterwasserhallen anderwärts — die Auskuchanstalten für warme und kalte Milch, die seitens der Gemeinden überall eingerichtet sind. Sie haben sich außerordentlich bewährt und sind stets, und zwar nicht etwa nur von sogenannten kleinen Leuten, besucht. Es ist übrigens kaum glaublich, wie beständig es ist, wenn man seinem Wagen unter Tags statt Hopfen und Reis öfter einmal auch ein Glas so gute Milch, wie sie hier vertrieben wird, gönnt, und wie schnell man sich daran gewöhnt; selbst hartgeleitete Säuglinge, über deren Lippen seit Jahr und Tag heißes Wasser mehr gekommen ist, schleichen verschämt in die Milchbütte und lecken sich den Rand der guten Denkmalsart. Die Einrichtung wird sich von hier aus sicher mit erheblicher Schnelligkeit über ganz Deutschland verbreiten. Das andere sind die zahlreichen Verkaufsstellen für frische Seefische. Es ist erstaunlich, was überall hier an Fischen aus Ost- und Nordsee dank der geschickten Organisation in Propaganda und Vertrieb, die der Deutsche Seefischereiverband der Sache zu geben gewußt hat, seit einiger Zeit verkauft und verzehrt wird.

Bunt gemischt, wie die Läden, das Publikum. Kleine Leute und große Welt dicht gedrängt durcheinander. Viel Kinder. Und um die Ecke herum wachen die Dämmer, nicht der Dampf, nicht das Eis, poltert das Welt.

Vermischtes.

Kindertagen mit Beleuchtung. Aus Amerika, und zwar aus dem Staate Minnesota kommt jetzt die Nachricht, daß dort auch die Kindertagen nach Eintritt der Dunkelheit in den Straßen für eine zweckentsprechende Beleuchtung zu sorgen haben. Die Bahns dürfen hinfür nur dann eine abendliche Spaziersfahrt in ihren hochrädigen, von zarten Händen geschobenen Fuhrwerken unternehmen, wenn die Karossen vorn zwei weiße und hinten ein rotes Licht zeigen. In St. Paul, der Hauptstadt von Minnesota, sollen die Straßen in den besseren Bürgerquartieren abends jetzt einen ganz kuriosen Anblick gewähren, der an eine Prozession von Glühwürmchen gemahnt. Alle Mütter, Gouvernanten und Kindermädchen studieren eifrig die neue Kindertagen-Strassenpolizeiverordnung, um sich nicht strafbar zu machen. Dies alles hat eine schlecht redigierte neue Legaturverordnung verschuldet, die außer Fuhrwerksbesitzern, Automobilisten, Motor- und Radfahrern, auch „alle anderen Benutzer von Fuhrwerken auf Straßen“ zwingt, die Warmluchter zu führen.

„Reinlich und wertvoll.“ Eine „geschäftstüchtige“ Firma bringt jetzt Bismarckbüsten in den Handel, denen unter Glas kleine Lo en von Bismarck beigelegt sind. Die Echtheit der Lo en ist durch eine stichhaltige Versicherung des Feuerschutzes in Bergedorf und des bekannten langjährigen Kammerdieners des Fürsten, Binnom, festgestellt. Die Lo en sollen aus den Haarschnitten der letzten acht Lebensjahre Bismarcks stammen. Die größere Büste kostet mit Base 350 Mark, die kleinere 200 Mark. Jeder Büste wird eine notarielle Urkunde über die Echtheit der Haare beigelegt. Der Haarschnitt soll sehr bedeutend sein, sagt die Firma. — Wenn das Geschäft gut geht, kommt vielleicht noch ein anderer Artikel, der Bismarck viel früher die Haare geschnitten hat.

Für den Weihnachtstisch? 90 Stück ausgemusterte, aber noch betriebsfähige Lokomotiven verschiedener Gattung stellt das Königlich Eisenbahn-Zentralamt soeben zum Verkauf. Die Bedingungen sind für nur 50 Pfennig von dieser Behörde zu beziehen oder gratis bei ihr einzusehen. Termin für die Öffnung der Angebote ist auf den 9. Dezember d. J. anberaumt, die Zuschlagsfrist läuft am 6. Januar n. J. ab. Die Gelegenheit ist günstig; wer vielleicht für den Weihnachtstisch eine Lokomotive braucht, möge sich beeilen!

O Im Möbelwagen verbrannt. In Rüttenortmund geriet nachts ein verschlossener Möbelwagen in Brand. In dem Wagen hatte man zwei Männer eingeschlossen. Als der Wagen geöffnet wurde, stürzte der eine ins Freie und brach ohnmächtig zusammen, während der andere nur als verkohlte Leiche aus dem Wagen geholt werden konnte. Junge Männer hatten die ansehnlichen betrunkenen gemessenen Männer in den Wagen eingesperrt und diesen dann in Brand gesteckt. Die Polizei ist den Abstellern bereits auf der Spur.

Schnelligkeit der Tiere. Das schnellste Tier ist unbedingt der Strauß; er bringt es in einer Minute bis auf 2 520 Meter, während das schnellste Rennpferd in der gleichen Zeit nur 780 bis 840 Meter zurücklegen vermag, jedoch dies auch nur etwa zwei Minuten lang. Einzelne Pferde sind allerdings schon bis 1 440 Meter gelaufen. Dromedare können zwei bis drei Tage lang in jeder Minute regelmäßig 120 Meter fortzuschreiten. Jagdhunde leisten 400 bis 1 440 Meter in der Minute, Ochsen 30 bis 98 Meter, Maulwürfe unter der Erde 120, über derselben 180 Meter, Hais 360 bis 1 080 Meter, Rebe bis 1 320 Meter, Grotten 900 Meter und Kangurus 200 Meter. Das langsamste Tier ist, abgesehen von der Schnecke, die Schildkröte, die in einer Minute nur etwa das Sechsfache ihrer Körperlänge durchläuft.

Tanz nach Metern. Ein englischer Statistiker hat berechnet, daß ein Walzer in dem üblichen Tempo und der gebräuchlichen Dauer für eine Tänzerin gleichbedeutend ist mit einem Mariche von einem Kilometer. Auch die „Länge“ anderer Tänze hat er festgestellt. So ist z. B. eine Polka gleich 800 und eine Mazurka gleich 900 Metern. Eine Quadrille hat sogar die Länge von 1 110 Metern. Die durchschnittliche Fortbewegung einer Tänzerin im Verlauf eines Balles ist auf, sage und schreibe, 45 Kilometer zu veranschlagen, jedoch bringen es hauptsächlich wohl nur vielumworbene Schönen zu dieser stattlichen Leistung. Leidenschaftliche Tänzerinnen sollen aber sogar noch diesen Rekord schlagen.

Das schartige Messer. Über einen interessanten Nachweis zur Einbeziehung eines Baumfressers berichtet Dr. Meiser in den Mitteilungen des Untersuchungsamtes der Stadt Stuttgart. Bei dem Verdächtigen hatte man ein Messer gefunden und dieses gleichzeitig mit den Baumschnitten dem Untersuchungsamt eingeliefert mit der Frage, ob es möglich sei, festzustellen, daß die betreffenden Schnitte im Holz mit dem gefundenen Messer gemacht wurden. Dies gelang. Das Messer wies nämlich ganz kleine Scharten an der Schneide auf, die kaum zu sehen waren. Wenn man in geeigneter Weise mit dem Messer längere Zeit über eine Gipsplatte strich, so wurden in dem Gips die Spuren dieser Scharten deutlich sichtbar, ebenso war es möglich, an dem Holz Spuren von Scharten nachzuweisen. Als dann die Nachmessung mit feineren Instrumenten ergab, daß die Scharten in beiden Fällen

genau dasselbe Bild boten, war der gewünschte Beweis geliefert, denn man konnte füglich nicht annehmen, daß noch ein zweites Messer existiert, das genau dieselben Scharten aufweist.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein zweiter Ohm-Prozess nahm an der Osthofstrassammer des Dortmunder Landgerichts seinen Anfang. Es dreht sich um die Gründung der Alemannia-Brauerei in Hemmingen (Kreis Bochum). Es soll sich bei dieser Tochtergesellschaft der Niederdeutschen Bank um eine Übergründung handeln, und die Anklage richtet sich außer gegen Ohm noch gegen den Bücherrevisor Hartwig und die Direktoren Quans und Kloppe. Nach Ansicht der Anklage handelt es sich hier um eine der tollsten Gründungen, die Ohm mit seinen Helfershelfern vorgenommen haben soll.

Die Lichterader Bombenaffäre vor Gericht. Bekanntlich war im Juli der reiche Bauerngutsbesitzer Kraas in Lichterade durch Briefe aufgefordert worden, Geld an einer bestimmten Stelle niederzulegen in einer Büchse. Als Kraas (scheinbar dieser Aufforderung nachkommen wollte, explodierte die Büchse und verwundete ihn schwer. Als Urheber dieser Bombenaffäre standen vor der Zweiten Strafkammer des Landgerichts II die Eheleute Kempen aus Lichterade. Der wegen verurlichter Erpressung angeklagte Schuhmacher Kempen wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, während seine der Beihilfe beschuldigte Ehefrau freigesprochen wurde.

Schwer bestrafte Hoteldiebstähle. Vor dem Berliner Landgericht I wurden die berüchtigten Hoteldiebe Reumann und Wiedumilt abgeurteilt. Reumann erhielt zwölf Jahre Zuchthaus und Wiedumilt fünf Jahre Zuchthaus sowie beide zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Staatsanwalt hatte gegen Reumann, der in kurzer Zeit 17 500 Mark erbeutet habe, fünfzehn Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Wiedumilt zehn Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht beantragt.

Welt und Wissen.

— Otto v. Tschudi. Der Direktor der Bonnerischen Staatsgalerie Geheimrat Otto v. Tschudi, der frühere langjährige Direktor der Nationalgalerie in Berlin, ist im 31. Lebensjahre in Cannstatt bei Stuttgart an Lungen gestorben. Er wurde am 7. Februar 1851 als Sohn Jakob v. Tschudis auf dem Gut Jakobshof in Niederösterreich geboren. Seine Studien absolvierte er in Wien und trat nach verschiedenen Studienreisen im Alter von 31 Jahren als Direktorialassistent in den Berliner Museumsdienst. Er gehörte der Nationalgalerie 25 Jahre lang an, davon 13 Jahre als Direktor. Er ist der Reorganisator der Nationalgalerie, und seit seiner Amtsführung datiert der Belust dieses Museums als einer ersten Kunstanstalt. 1909 ging er nach München. Um auch der vielseitigen schriftstellerischen Tätigkeit Tschudis zu gedenken, seien nur Werke wie „Donatello und die moderne Kritik“, „Schriften über die italienische Renaissanceplastik und altniederländische Malerei“, seine Bücher über Rensel und Manet erwähnt.

— Der Romandichter Wilhelm Jensen. In der Kunst- und Literaturwelt bei München starb, 74-jährig, der bekannte Romandichter Wilhelm Jensen. Er war am 15. Februar 1837 in Heiligenhafen (Dolstein) als Sohn eines Landwirts geboren, studierte in Jena, Würzburg und Breslau Medizin und promovierte in München. Bald folgte er jedoch dem immer stärker werdenden poetischen Drang und wurde durch Emanuel Geibel's Rat und Beistand seinem eigentlichen Beruf zugeführt. Jensen entwickelte sich zu einem der fruchtbarsten deutschen Schriftsteller, dessen Beliebtheit sich bis heute erweitert. Aus der langen Reihe seiner Werke ragen als die vollendetsten und beliebtesten „Der Weller von Dudenbach“, „Aus schwerer Vergangenheit“, „Am Ausgang des Reichs“, „Mikawa“, „In der Fremde“, „Die Wunder auf Schloss Gottorp“, „Kunstenknecht“, „Luz und See“ und die „Chiemgau-Romane“ hervor. 1888 schlug er seinen Wohnsitz in München auf, das dem Dichters zur zweiten Heimat wurde. Seine Tochter Katharina ist mit dem Bräutigam Ernst, dem zweiten Sohn des Herzogs von Sachsen-Meiningen, vermählt.

Handels-Zeitung.

Berlin, 24. Nov. Amtlicher Preisverzeich für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Korn), R Roggen, G Gerste (Bz Brangerie, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Deute wurden notiert: Königsberg W 202, R 168,50, H 177, Danzig W 195—198, R 171,50, G 188—198, H 176—180, Stettin W 194—199, R 174—178, H 177—182, Bolen W 196—198, R 171, Bg 199, H 178, Breslau W 200—202, R 177, Bg 198, Fg 160, H 175, Berlin W 202—203, R 180—181, H 189—197, Dresden W 197—200, R 177—183, Bg 214—221, Fg 163—167, H 192—197, Osnabrück W 203—206, R 181—183, H 192—194, Reuß W 202, R 182, H 176, Rannheim W 214,50, R 190—192,50, H 190—192,50.

Mit Bolldampf voraus

eröffnet auch in diesem Jahre das Warenhaus S. Rosenau die diesjährige Weihnachts Attraktion. Alle Mittel werden aufgewandt, um die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken. Das Warenhaus S. Rosenau bietet in diesem Jahre außer einer reichhaltigen Spielwarenausstellung eine im Mittelpunkt des Lokals, im Lichtsicht, angebrachte Rodelbahn. Wir sehen hier eine Gruppe Knaben und Mädchen, welche dem lieben Wintersport huldigen und in tollem Liebermut über Pera und Tal dahinjaulen. Eine herrliche Winterlandschaft, von gelbem Mondlicht bestrahlt, bildet einen jaggemäßen Abguss.

Gute und billige Lebensmittel im Rheinischen Kaufhaus Hachenburg

Frisch eingetroffen:

Alle Sorten **Obst- und Gemüse-Konserven** in allerfeinster Qualität zu billigen Preisen.

Ferner:

Neue Apfelringe, schöne helle Ware	Pfd.	60 Pfg.	Allerfeinstes Kaisermehl	5 Pfd.	90 Pfg.
" bosnische Pflaumen	"	35 u. 45 "	Feinstes Blütenmehl	5 "	85 "
" Feigen	"	28 "	Prima Weizenmehl 000	5 "	75 "
" calif. Aprikosen	"	80 u. 90 "	Corinthen, entstielt	1 "	35 "
Feinste Walnüsse	"	40 u. 50 "	Rosinen, große	1 "	48 "
" Haselnüsse	"	40 "	Rosinen ohne Stein (Sultarinen)	1 "	65 u. 80 "
" Almeria-Trauben	"	48 "	Garantiert reines Schweineschmalz	1 "	59 u. 64 "
Prima Bruchprunthen	"	38 "	Feinstes Pflanzenfett	1 "	58 "
Feinste Schnittprunthen	"	48 "	" Rüböl	1 Str.	nur 63 "
Schöne, saftige Zitronen	Stück	5 "	" Backöl (Butteröl)	1 "	nur 73 "

Täglich frische Hefe.

Feinster Westf. Bratspeck fett	Pfd.	78 Pfg.	Neue Salz- und Essiggurken, lose und in Dosen	Pfd.	20 Pfg.
" Kochspeck mager	"	78 "	Feinstes Delikatess-Sauerkraut	"	26 "
" Blut- und Leberwurst	"	52 "	Feinstes Zwetschenmüß	"	28 "
" Koch-Mettwurst	"	78 "	Feinstes Apfelgelee	"	15 "
Prima Pöckelfleisch	"	55 "	Prima Rübenkraut	"	28 "
Feinste Halberstädter Würstchen	Paar	20 u. 25 "	Feinste gemischte Marmelade	"	110 "
Prima holländische Vollheringe	Dtzd.	58 "	Feinste gemischte Marmelade in 5 Pfund-Eimern	"	45 "
Feinste holländische Vollheringe, extra große	"	70 "	Aprikosen-, Erdbeer- und Himbeermarmelade	50 u. 70 "	
Bismarckheringe, Stück 10 Pfg.	Dose	230 "	sowie in hübschen Gläsern zu	Pfd.	35 "
Gelecheringe, " 10 Pfg.	"	250 "	Feinster Zuckerhonig	"	90 "
Feinste Rollmöpse	Stück	7 "	derselbe in Gläsern zu 50 Pfg. und in Dosen zu	"	
Russische Sardinen	Faßchen	100 "	Ferner Gelee in Töpfen und Eimern von 3, 5 und 10 Pfund.	"	

 Bitte versuchen Sie unsere 

feinste Tafel-Pflanzenbutter, bester Ersatz für Landbutter.

Neuheiten

Meine aus reizenden Neuheiten bestehende

Spielwaren-Ausstellung

 ist eröffnet 

und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

S. Schönfeld, Hachenburg.

Bekannt billig Preise

Neuheiten

Preisige Auswahl